



Kinderladen Felix

Unser pädagogisches Konzept

Überarbeitung August 2017

Inhalt

- 1. Situationsorientierter Ansatz**
- 2. Partizipation**
- 3. Integration: Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf**
- 4. Schwerpunkte**
- 5. Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms**
- 6. Sexualpädagogisches Konzept**
- 7. Schutzkonzept**

8. Alltag

9. Kinderreise / Übernachtung

10. Altersmischung: die „Kleinen“ und die „Großen“

11. Übergänge: Eingewöhnung und Übergang in die Grundschule

12. Beobachtung / Dokumentation

13. Beschwerdemanagement

14. Teamarbeit

15. Kooperation mit den Eltern

1. Situationsorientierter Ansatz

Im Kinderladen Felix arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Wir gehen auf die alltäglichen Situationen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und greifen diese in Angeboten und Aktivitäten auf. Dabei geben wir den Kindern Zeit und Raum, eigenaktiv zu forschen und zu experimentieren und ihre Umwelt zu entdecken. Uns ist wichtig, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind und sie mit ihren Stärken und Schwächen dort abzuholen, wo sie stehen. Wir begleiten die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und fördern sie unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten. Unser tägliches Miteinander zeichnet sich durch Toleranz, Freundlichkeit und einen respektvollen Umgang aus.

Die Vermittlung von Werten und Normen ist uns wichtig, diese erklären und überdenken wir gemeinsam mit den Kindern. Grenzen werden verständlich formuliert und regelmäßig mit den Kindern besprochen. Unsere Gruppenregeln werden von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen eingehalten, reflektiert und bei Bedarf verändert. Auch Konflikte gehören zum Kinderladenalltag: Die Erzieher unterstützen die Kinder bei der eigenständigen Lösung der Konflikte, bieten bei Bedarf Hilfestellungen an und entwickeln gemeinsam mit den Kindern Lösungswege.

2. Partizipation

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages im Kinderladen. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Die Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Sie ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Die Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass sie alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Die

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

3. Integration: Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf

Eine gemeinsame Erziehung, Förderung und Begleitung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf ermöglicht es, untereinander vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Hierbei ist uns im Sinne der Inklusion die Gleichwertigkeit jedes Kindes, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird, sehr wichtig. Denn „normal“ ist vielmehr eine bunte Vielfalt, eben das Vorhandensein von Unterschieden. Grundsätzlich möchten wir Kinder, die einen erhöhten Förder- und Betreuungsaufwand haben, in unserer Einrichtung betreuen.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf haben ein Recht darauf, inmitten der anderen Kinder als ebenbürtig behandelt zu werden. Ob eine Aufnahme eines Kindes mit einem Förderbedarf jedoch erfolgen kann, ist eine Einzelfallentscheidung, die sorgfältig von dem ErzieherInnenteam und Vorstand abgewogen wird, damit alle von uns betreuten Kindern in ihrer Individualität gesehen und gefördert werden können. Das heißt für das ErzieherInnenteam, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und ihm mit liebevoller Achtung zu begegnen. Eine Erzieherin unserer Einrichtung ist ausgebildete Fachkraft für Integration. Das gesamte Team unterstützt die gemeinsame Erziehung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung und ist aktiv in alle Prozesse einbezogen. Unser Anspruch ist es, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Kita-Alltag so begleitet und unterstützt werden, dass es ihren Bedürfnissen entspricht und sie ebenso mitbestimmen und in einer Selbstverständlichkeit teilhaben können. Die Angebote müssen so gestaltet werden, dass sie allen Kindern gerecht werden. Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden. Unabdingbar sind auch die Offenheit jedes Einzelnen und die Fähigkeit, Ängste und Grenzen zu erkennen und an ihnen zu arbeiten. Grundbedürfnisse kranker oder behinderter Kinder erkennen zu können, macht es für uns erforderlich, ein gewisses Maß an Kenntnissen und Hintergrundwissen über die jeweiligen Beeinträchtigungen oder auch Erkrankungen zu erlangen. Intensive Gespräche mit den betroffenen Eltern fördern das gegenseitige Verstehen, erleichtern somit das Zusammenleben und machen uns sensibel für das, was uns "neu" ist. Regelmäßig wird ein begleitendes Gespräch mit den Eltern der Integrationskinder geführt, damit die gemeinsame Verantwortung und das gemeinsame pädagogische Handeln zum Wohle des Kindes erreicht werden. Gemeinsam wird auch der Förderplan, in dem weitere Schritte und Maßnahmen zur Förderung des Kindes dokumentiert werden, geschrieben. In unserer Einrichtung orientieren wir uns an den vier Formen der gezielten Unterstützung, dazu gehören Kleingruppenarbeit, die geschützte Spielsituation, die Begleitung im Freispiel und die konkrete Unterstützung der Umgebung. Ein Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen, die mit dem Kind zusammen arbeiten und leben, ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes.

4. Schwerpunkte

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind:

Bewegung – „Frische Luft“ – Natur erleben

Selbstständigkeit

Soziales Miteinander

Sprachförderung

Bewegung – „Frische Luft“ – Natur erleben

Kinder verfügen von klein auf über einen natürlichen Bewegungsdrang; überhaupt ist Bewegung wichtig für die Entwicklung der geistigen Leistungsfähigkeit. Leider – so ist unsere Beobachtung – bewegen sich Kinder in der heutigen Zeit tendenziell immer weniger.

Wir wollen die natürliche Lust an der Bewegung unterstützen und fördern: Die Kinder sollen zunehmend ihre Umwelt und Räume erobern – das unterstützt die Entwicklung des abstrakten und räumlichen Denkens. Durch freies Bewegen sammeln die Kinder Wahrnehmungserfahrungen und verfeinern diese, sie entwickeln wichtige motorische Fähigkeiten und probieren sich jedes Mal aufs Neue körperlich aus. Und nur durch das ständige Ausprobieren lernen sie ihre körperlichen Möglichkeiten kennen, erlangen Geschicklichkeit und Koordinationsvermögen!

Mit unserem umfangreichen Bewegungsangebot ermöglichen wir den Kindern erst die Auseinandersetzung mit sich selbst und dann mit ihrer Mit- und Umwelt – der personalen, der räumlichen sowie der materiellen. Dadurch gewinnen sie zunehmend Sicherheit, Selbständigkeit und Selbstvertrauen.

Das freie und selbstständige Bewegen an der frischen Luft ist uns besonders wichtig. Wir versuchen mindestens einmal am Tag, dies den Kindern zu ermöglichen. Sie bekommen Zeit und Raum, die Natur zu erforschen und zu entdecken. Dabei können sie sich ausprobieren, das Wetter „fühlen“, ihr Gespür für Temperatur ausbauen sowie Naturphänomene erleben.

Selbstständigkeit

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten unterstützen und fördern, damit sie später mit beiden Beinen fest im Leben stehen. Dabei ist es uns wichtig, ihr Neugierverhalten zu unterstützen. Weder der Drang, Neues zu erfahren noch die Motivation, Dinge selbständig zu machen und zu erarbeiten, sollte von den Erwachsenen gebremst werden. Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer der Kinder: Wir regen sie an, die Dinge erst einmal selbst zu tun und bieten gegebenenfalls Hilfestellungen an. Der Impuls der Handlung geht eher vom Kind aus.

Bewältigt ein Kind die Dinge und lernt aus eigenem Antrieb, dann wächst auch sein Selbstbewusstsein, und es wird für weitere Herausforderungen gestärkt. Wenn die Kinder etwas geschafft haben, bestärken und motivieren wir sie.

Zu den Bereichen, in denen wir besonders auf Selbstständigkeit achten, gehören beispielsweise

An- und ausziehen

Tisch decken und abräumen

Kleine Aufgaben übernehmen

Selbständig auf die Toilette gehen, danach Hände waschen

Nase putzen

Aufräumen

Soziales Miteinander

In unserem Kinderladenalltag ist uns ein achtungsvoller Umgang miteinander wichtig. Das bedeutet, dass wir uns respektvoll und vorurteilsfrei begegnen. Die Kinder sollen sich der Gruppe zugehörig fühlen und die Umgangsformen innerhalb der Gruppe achten. Dazu gehört auch, anderen zuzuhören und sich in Mitmenschen einfühlen zu können. Die Kinder werden darin bestärkt, sich eine eigene Meinung zu bilden, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren. Zusätzlich lernen sie, die Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, aber auch ihre eigenen zum Ausdruck zu bringen. Im Kinderladen stoßen die Kinder auf sehr unterschiedliche Charaktere und bekommen die Chance, neue Freunde zu finden. Aber auch Konflikte gehören zum Kinderladenalltag und sollten nicht unterdrückt, sondern als Lernchance für ein soziales Miteinander gesehen werden. Die Kinder lernen Konflikte auszuhandeln und – falls nötig – Kompromisse zu schließen.

Sprachförderung

Sprache hat eine hohe Bedeutung. Sie hilft uns, unsere Bedürfnisse auszudrücken, uns verständlich zu machen und andere zu verstehen: Daraus entwickelt sich Vertrauen, Nähe und Zuneigung. Es ist ein Grundbedürfnis, verstanden zu werden –und Sprache dient als Mittel zur gegenseitigen Verständigung.

Um die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, ist es wichtig, ihnen ein hohes Einfühlungsvermögen entgegenzubringen und ihre individuellen sprachlichen Kompetenzen zu entdecken. Dabei dienen Erwachsene stets als sprachliches Vorbild und sollten ihr eigenes Sprachverhalten reflektieren.

Wir lassen die Kinder Sprache möglichst spielerisch erfahren – in Situationen und Handlungszusammenhängen, die für sie interessant und bedeutend sind. Dabei regen wir gleichrangige und wertschätzende Dialoge an, geben Raum und Zeit zum freien Erzählen, hören ihnen aufmerksam zu und lassen sie ausreden.

Sprachförderung findet bei uns nicht isoliert statt, sondern durch ganzheitlich sprachanregende Angebote, die in den Kinderladenalltag integriert werden. Die Kinder müssen im Alltag Gelegenheit haben, ihr erprobtes Sprachwissen anzuwenden, zu festigen und zu erweitern. Das von den Kindern ausgehende Interesse an der Schriftkultur wird von uns aufgegriffen und unterstützt. Zusätzlich bieten wir ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen mit unterschiedlichen Sprachen zu machen. Mehrsprachigkeit wird bei uns als kostbare Ressource angesehen.

5. Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms

Im Rahmen des Berliner Bildungsprogramms fördern wir die Ich-, Sozial- und Sach- sowie die lernmethodische Kompetenz der Kinder. Wir unterstützen die Forderungen nach selbstständigem Lernen und Forschen, nach dem Lernen in der Gruppe, dem Austausch mit Experten und dem Verbinden emotionaler Erlebnisse mit Fach- und Sachkunde. Im Sinne des Programms sehen wir Bildung als einen aktiven Prozess, als soziale Praxis, sinnliche Eigentätigkeit und vor allem als lustvoll an. Beim Lernen machen sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von anderen; sie erleben und erkunden das Weltgeschehen.

In unserem Kinderladenalltag orientieren wir uns an folgenden Bildungsbereichen:

Körper, Bewegung und Gesundheit

Soziale und kulturelle Umwelt

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Mathematik

Natur – Umwelt - Technik

Körper, Bewegung und Gesundheit

Nach den Mahlzeiten putzen wir gemeinsam die Zähne. Mehrmals im Jahr besucht uns eine „Zahnfee“ mit der Handpuppe „Kroko“ zur spielerischen Zahnprophylaxe, einmal im Jahr kommt der Zahnarzt zu uns. Wir üben mit den Kindern das richtige Händewaschen und sprechen über die Themen Hygiene und Gesundheit. Unser Koch sorgt für abwechslungsreiche und ausgewogene Kost; häufig bespricht er mit den Kindern den Speiseplan und lässt sie „in die Töpfe gucken“. Die Kinder helfen beim Eindecken und Abräumen der Tische sowie beim Obstschneiden für die „Teatime“. Getränke stehen immer zur Verfügung. Unsere Räume bieten viele Möglichkeiten zur Bewegung; der Toberaum lädt mit Rutsche, Sprossenwand, Polstern und Matten zum Klettern und Austoben ein. Wir nutzen viele Materialien zur Bewegung – zum Beispiel Rollbretter, Reifen und Bälle. Einmal in der Woche gehen die Kinder ab vier Jahren zum Turnen; für die 2-3 jährigen bieten wir „Psychomotorik“ mit vielfältigen Materialien an. Die Hochebene, in unserem Gruppenraum, bietet Rückzugs- und diverse Spielmöglichkeiten. Wir gehen täglich und mit wetterfester Kleidung nach draußen an die

frische Luft, häufig sind wir vormittags auf den umliegenden Spielplätzen oder im nahen Volkspark zu finden. Auf unseren Ausflügen sind Verkehrs- und Mobilitätserziehung ein ständiger Begleiter. Ansonsten nutzen wir den eigenen Garten zum Austoben und Bewegen. Dort haben die Kinder Platz zum Fahrrad-, Laufrad- und Rollerfahren, zum Verstecken, Seilschwingen und Schaukeln. Sie können in der Sandkiste buddeln und im Kletterhaus spielen. Auch wir ErzieherInnen achten auf unsere Gesundheit und nutzen rückengerechte Stühle sowie einen ausziehbaren Wickeltisch mit Treppe.

Soziale und kulturelle Umwelt

Morgens begrüßen sich Eltern, Erzieher und Kinder freundlich; durch das große Fenster können sich Eltern und Kinder zum Abschied zuwinken. Gerne werden die Eltern vorher zur Tür „hinausgeschubst“. In vielen kleinen Gesprächen sowie im Morgenkreis können die Kinder sich über alltägliche und besondere Ereignisse in ihren Familien austauschen.

Im Alltag und anlässlich von Ereignissen und Festen sprechen wir mit den Kindern über kulturelle Zugehörigkeit, Traditionen, Religionen und Wertesysteme. Der Austausch über Geschlecht, Alter, Beeinträchtigungen sowie körperliche Unterschiede (Haar-, Hautfarbe, Augenfarbe, Statur) findet fortwährend statt. Wir feiern die Geburtstage der Kinder mit Kuchen, festlicher Tafel, Geburtstagslied und Spielen. Im Jahreslauf feiern wir Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenfest und Weihnachten. Auf unseren Ausflügen und Spaziergängen erkunden wir die nähere Umgebung des Kinderladens und betreiben gleichzeitig Verkehrserziehung. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Fach für gebastelte und gesammelte Schätze.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprachförderung ist ein Schwerpunkt in unserer Einrichtung, und eine unserer Erzieherinnen ist Fachkraft für Sprachförderung. Die Kinder haben jederzeit freien Zugriff auf viele Sach-, Vorlese- und Bilderbücher und können diese in Ruhe betrachten, zum Beispiel in der Kuschelecke auf der Hochebene. Wir lesen gerne jederzeit vor, wenn Zeit und Gruppendynamik es ermöglichen. Fest verankert im Tagesablauf ist das Vorlesen während der Mittagsruhe und der „Teatime“: Die Kinder suchen die Bücher mit aus, und wir besprechen diese gemeinsam und ausführlich. Einmal im Monat gehen wir in die Bücherei. Bücher von zu Hause können jederzeit mitgebracht werden.

Reime, Fingerspiele und Lieder gehören in unseren Alltag; vor dem Mittagessen sagen wir gemeinsam einen Tischspruch. Wir geben den Kindern korrekatives Feedback beim Sprechen und arbeiten mit kreativem Sprachmaterial. Die Kinder haben beispielsweise freien Zugang zu einer Sprachkiste, die mit speziellen Materialien wie Sprachspielen, Bildkarten und mehr bestückt ist. Damit können sie ihre Mundmotorik verbessern, die Laut- und Grammatikbildung trainieren oder ihren aktiven und passiven Grundwortschatz erweitern. Sie lernen Alltagswörter kennen und verinnerlichen ihre Bedeutung. Zusätzlich üben sie die genaue Aussprache und verbessern ihre visuelle und auditive Wahrnehmung. Die Materialien sollen die Entwicklung der Sprachfreude und des Sprachgefühls unterstützen.

Im wöchentlichen Morgenkreis hat jedes Kind das Recht, zu Wort zu kommen und etwas zu erzählen. Mithilfe eines „Redesteins“, der im Kreis herumgegeben wird, üben wir das Zuhören und Ausredenlassen. Wir haben immer zwei Runden, in denen über Erlebnisse und Gefühle gesprochen wird: In einer Beschwerderunde können die Kinder und wir äußern, was uns nicht gefällt. In der positiven Runde reden wir darüber, was wir mögen und worüber wir uns freuen.

Die Dokumentation der Sprachentwicklung findet mit Hilfe der Sprachlerntagebücher statt. Die Kinder können sich jederzeit ihr eigenes Buch nehmen und darin weiterarbeiten. Wir notieren die Kommentare der Kinder zu ihren Zeichnungen und ermutigen die Kinder, über das Gemalte zu sprechen. So können wir Interessen und Bedürfnisse der Kinder besser kennenlernen, darüber reden und die Entwicklung in verschiedenen Altersstufen dokumentieren. Die Kinder üben, ihre Erlebnisse und Lebenssituation in Bilder umzusetzen und in Worte zu fassen. Die Sprachinterviews führen wir in einer Kleingruppe mit jedem Kind einzeln.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Bastelmaterialien, Schere, Stifte und Papier sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich. Die Kunstwerke werden in Fächern und Mappen gesammelt, und wir stellen Selbstgemaltes und Gebasteltes in unseren Räumen aus. In angeleiteten Bastelangeboten unterstützen wir die Kinder beim Entdecken und Ausprobieren verschiedener Techniken und Materialien; dabei steht das individuelle und kreative Gestalten im Vordergrund.

Lieder, Tanzen und kleine Aufführungen/Theaterspiele gehören in unseren Alltag – sowie natürlich zu Festen und Geburtstagen. Mit den vielen Kostümen aus unserer Verkleidungskiste können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen. Gerne betrachten die verkleideten Kinder sich gegenseitig und sich selbst im großen Spiegel. Im Morgenkreis singen wir Begrüßungslieder und bewegen uns zu Singspielen. Beliebt sind Bewegungslieder und Lieder verschiedener Sprachen sowie das Ausprobieren von Klängen und Geräuschen mit unseren Instrumenten. In den Tagesablauf haben wir mehrere Momente der Stille integriert, um ein Bewusstsein für „laut“ und „leise“ zu schaffen und um Entspannung in der Gruppe zu erzeugen.

Einmal in der Woche fahren wir mit den Kindern ab 3 Jahren zu unserer Musikpädagogin, die eine Stunde lang mit den Kindern spielt, singt und tanzt und Erfahrungen mit Rhythmik und Musikinstrumenten ermöglicht – etwa mit Trommeln, Gitarre und Saxophon.

Mathematik

In unserer Tagesgestaltung achten wir darauf, zeitliche Abläufe zu versprachlichen („heute“, „morgen“, „nach dem Frühstück“) und Wiederholungen zum Ausdruck zu bringen („donnerstags gehen wir zur Musik“). Beim gemeinsamen Backen und Kochen gehen wir gemeinsam einkaufen, erstellen eine Einkaufsliste, vergleichen Preise, schätzen ein, wieviel gebraucht wird und messen Mengen ab. Spielerisch werden das Bezahlen, der Umgang mit Geld und das Wiegen von Mengen im Kaufmannsladen geübt. Im Morgenkreis zählt ein Kind die Anwesenden. Wir messen (Messlatte) und wiegen die Kinder und ermöglichen Erfahrungen mit Mengen, Entfernungen, Symbolen und Zahlen – etwa mit der Uhr, dem Kalender oder beim Zählen der U-Bahn-Stationen und Stufen. Durch den

Umgang mit Abzählreimen und Versen erfahren die Kinder einen Zahlenrhythmus. Das Abzählen und Zuordnen taucht immer wieder in den regelmäßig stattfindenden Bewegungsspielen und Liedern auf. Verschiedene Materialien drinnen und draußen laden zum Sortieren, Bauen und Konstruieren ein. Den Kindern wird Zahlenmaterial in unterschiedlichen Ausführungen angeboten, z. B. Schiebebretter mit beweglichen Kugeln zum Addieren und Subtrahieren, Spielgeld, Würfelspiele und Dominosteine.

Natur – Umwelt - Technik

Wir nehmen die Wie- und Warum-Fragen der Kinder ernst, lassen sie nach eigenen Erklärungen suchen, regen sie zu weiteren Erkundungen an und stellen die dafür nötigen Materialien bereit.

Im Park und auf Waldausflügen sowie in unserem Garten können die Kinder Natur erkunden und mit Tieren und Pflanzen in Berührung kommen. Sie sammeln verschiedene Naturmaterialien und fangen und beobachten Insekten mit Becherlupen.

Im Garten können wir mit Sand und Wasser spielen und experimentieren, z. B. Vogelfutter herstellen, pflanzen, gärtnern und ernten. Die Kinder beteiligen sich an der Gartenarbeit: sie fegen, harken, sammeln Laub und können Wachstumsbedingungen und Kreisläufe beobachten (Hochbeet).

Beim täglichen Rausgehen beobachten wir das Wetter und jahreszeitliche Veränderungen.

Das Sachwissen und die eigenen Erfahrungen und Sinneswahrnehmungen der Kinder ergänzen und illustrieren wir, indem wir zahlreiche Sachbilderbücher lesen und betrachten.

6. Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität ...

ist spontan, frei, unbefangen, schamlos;

zeichnet sich durch Neugierde und Ausprobieren aus (Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleichen);

zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuschtieren, Kitzeln, Massieren);

äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen;

findet ohne das Gefühl sexuellen Begehrens statt, das dem Kind fremd ist;

zielt im Kontakt mit anderen Kindern nicht auf sexuelle Höhepunkte;

drückt den Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt aus;

ist egozentrisch: auf sich selbst und nicht auf andere bezogen;

wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt;

äußert sich im Wissensdrang („Warum“-Fragen).

Wir geben Kindern die Gelegenheit, ...

den eigenen Körper und seine Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahrzunehmen;

wichtige Körperteile und Organe kennen zu lernen;

ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung nachzukommen;

Antworten auf alle Fragen zu erhalten;

den eigenen Körper mit anderen gemeinsam zu entdecken;

den Körper der anderen zu entdecken;

in Erfahrung zu bringen, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege);

ein gutes Körpergefühl zu entwickeln (den Körper mit allen Sinnen erleben).

In unseren Spiel- und Kuschelecken ist es Kindern erlaubt, ihren frühkindlichen sexuellen Bedürfnissen nachzugehen (gegenseitiges Betrachten, Berühren, sich streicheln, miteinander kuscheln). „Vater-Mutter-Kind“, „Ein Baby kommt“, „Doktorspiele“ usw. sind Rollenspiele, in denen Kinder familiäre – oder andere für sie wichtige – Situationen nachspielen und verinnerlichen. Unsere Kinder dürfen sich ausziehen und sich betrachten. Im Sommer bei Wasserspielen im Garten können sie, sofern sie es möchten, auch nackt ihren Spielgewohnheiten im Freien nachgehen.

Unsere Kinder dürfen gemeinsam zur Toilette gehen. Sie dürfen beim Wickeln anderer zusehen.

Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder nach Körperteilen oder danach, „woher die kleinen Kinder kommen“. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten.

Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder erkennbar ist, dass nicht jedes Kind „Spaß an der Sache“ hat.

Woran erkennen wir sexuelle Übergriffe? Sexuelle Übergriffe liegen vor, wenn ...

ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird,

ein Kind sich unfreiwillig beteiligen muss,

körperliche Gewalt ausgeübt wird,

Drohungen ausgesprochen werden,

Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte).

Egal, ob wir Situationen wahrnehmen oder darüber informiert werden (von

Betroffenen oder von anderen Kindern): **Bei sexuellen Übergriffen müssen wir handeln!**

1. Das betroffene Kind

Es wird sofort in Schutz genommen und getröstet.

Ihm wird versichert, dass es nichts falsch gemacht hat und es keine Schuld trägt.

Wir teilen ihm mit, dass wir uns bemühen, dass so etwas nicht mehr geschieht.

Wir demonstrieren situative Parteilichkeit.

Wir vermitteln ihm nicht das Gefühl, lästig zu sein, sondern loben es dafür, dass es sich uns anvertraut hat.

Wir stellen das Unrecht fest und „entmachten“ symbolisch das übergriffige Kind, wobei wir keine Erwartungshaltung an sein Verständnis haben.

2. Das übergriffige Kind

Entschiedenes Auftreten der ErzieherInnen

Konfrontation mit den Fakten des Übergriffs

Klare Bewertung des Verhaltens (nicht der Person!)

Verbot, sich weiter so zu verhalten

Angebot von Hilfe, wenn es selbst betroffen ist

Zutrauen in seine Fähigkeit, sein Verhalten zu ändern

Maßnahmen: Maßnahmen werden situativ vom Team beschlossen und nicht von den Eltern oder betroffenen Kindern ausgehandelt. Sie dienen dem Schutz betroffener Kinder. Sie zielen auf Verhaltensänderung durch Einsicht und Einschränkungen. Wir verhängen keine Strafen! Maßnahmen werden befristet, damit eine Verhaltensänderung für die Kinder Sinn ergibt. Die Maßnahmen schränken nur das übergriffige Kind ein, nicht das betroffene. Maßnahmen werden konsequent durchgeführt und kontrolliert. Sie haben gleichzeitig eine präventive Wirkung auf die Gruppe.

3. Gespräch mit den Eltern der beteiligten Kinder

Information über das Vorgefallene, nichts unter den „Teppich kehren“

Gegebenenfalls bitten wir eine Fachberatung zu dem Gespräch.

Hilfestellungen an Eltern geben (Empfehlung von Institutionen oder Fachberatungen)

4. Mit den anderen Kindern (Bezugsgruppe, Morgenkreis) den Vorfall besprechen

Regeln absprechen

Sich Hilfe holen lernen

„Nein!“ sagen lernen

5. In besonderen Fällen gehen wir nach unserem **Notfallplan bei Kindeswohlgefährdung**¹ im Rahmen unseres **Schutzkonzeptes** vor.

7. Schutzkonzept

a) Wir achten die Rechte aller Mädchen und Jungen, schützen sie vor jeglicher Form persönlicher Grenzverletzung und bieten ihnen einen sicheren Ort zum Spielen und Lernen.

b) Wir übernehmen Verantwortung für den Schutz der Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt und haben dies in unserer pädagogischen Konzeption festgeschrieben.

c) In Einstellungsgesprächen wird deutlich gemacht, dass der Schutz vor sexueller Gewalt sowie ein grenzwahrender Umgang Standards unseres Kinderladens sind. Alle MitarbeiterInnen des Kinderladens unterzeichnen mit dem Arbeitsvertrag eine Selbstverpflichtung und legen ein erweitertes Führungszeugnis vor.

d) In unserem pädagogischen Konzept haben wir bestimmende Grundregeln des Zusammenarbeitens entwickelt und Handlungsanweisungen für einen grenzachtenden Umgang mit den Kindern formuliert.

e) Die Entwicklung und Vermittlung von Regeln, Rechten und Verfahrenswegen bei Verstößen erfolgt unter Beteiligung der MitarbeiterInnen, der Kinder, der Eltern und Vertreter des Vorstands.

f) Die hauptberuflichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind zur Teilnahme an einer Informationsveranstaltung über Basiswissen zu sexueller Gewalt verpflichtet. Die Teilnahme an weiterführenden Fortbildungsangeboten wird empfohlen und ermöglicht.

g) Die Kinder des Kinderladens werden über ihr Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen altersgerecht aufgeklärt. Sie wissen, wo sie sich in Notlagen Hilfe holen können. Prävention ist in unseren pädagogischen Alltag verankert.

¹ Unser **Notfallplan** liegt als eigenes Word-Dokument zum Download vor.

- h) Im Rahmen von Elternabenden informieren wir Mütter und Väter über unser Schutzkonzept.
- i) Der Kinderladen verfügt über ein Beschwerdemanagement, in dem Ansprechpersonen für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen benannt sind.
- j) Ein interner **Notfallplan bei Kindeswohlgefährdung** regelt die Vorgehensweise in Fällen der Vermutung von sexueller Gewalt.
- k) Unser Kinderladen arbeitet eng mit dem Dachverband der Berliner Kinder- und Schülerläden e.V. (DaKS) zusammen. Telefon: 030/700942510

8. Alltag

Öffnungszeiten

Tagesablauf

Morgenkreis

Freispiel

Schlafen

Wochenplan

„Teatime“

Ausflüge

Öffnungszeiten

Der Kinderladen ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. In den Sommerferien haben wir drei Wochen geschlossen, ebenso in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Tagesablauf

8.00 Uhr bis 9.00 Uhr: Bringzeit und Freispiel

9.00 Uhr bis 9.30 Uhr: gemeinsames Frühstück, danach Zähne putzen

9.30 Uhr bis 10 Uhr: Kinder, die nicht am Frühstück teilnehmen, können gebracht werden

10 Uhr: Beginn der Aktivitäten/Angebote

12 Uhr: Mittagessen, danach Zähne putzen

12.45 Uhr bis ca. 14 Uhr: Mittagsruhe für alle Kinder; Mittagsschlaf der „Kleinen“ und gemeinsame Vorleserunde für die „Großen“, danach Freispiel (Spiele, Lego, Rollenspiele) oder kleine Angebote (Basteln, Kneten, Tuschen)

14.30 Uhr: „Teatime“

15 Uhr: Beginn der Abholzeit und Freispiel

Morgenkreis

Mindestens einmal in der Woche nach dem Frühstück treffen wir uns zum Morgenkreis. Wir singen ein Begrüßungslied; ein Kind zählt die Anwesenden, und wir stellen zusammen fest, welche Kinder fehlen. Wir besprechen den Tagesablauf, den Wochenplan und reden über Besonderes. Wir geben einen „Redestein“ herum, so dass derjenige, der den Stein hat, in Ruhe erzählen und ausreden kann. Die Gruppe lernt dabei zuzuhören.

Im Morgenkreis ist Zeit, besondere Anlässe sowie aktuelle Situationen oder Vorfälle in der Gruppe zu diskutieren. Bewegungslieder und kleine Spiele gehören ebenfalls hierher.

Freispiel

Freispiel ist eine wichtige Spielphase, um Sozialverhalten und den Umgang miteinander zu lernen. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder sich auseinanderzusetzen, abzusprechen und auszutauschen. Erfahrungen und Erlebtes können in Rollenspielen nachgespielt und verarbeitet werden. Die Kinder entscheiden selbst, was sie spielen wollen, erproben ihre Rolle in der Gruppe und schulen ihre Kreativität. Die ErzieherInnen greifen selten ein und bekommen so eine gute Möglichkeit, die Kinder zu beobachten.

Das Freispiel ermöglicht es den Kindern, sich frei in den Räumen zu bewegen sowie Materialien und Themen selbstständig zu wählen. Es schafft Rückzugsräume für die Kinder, die ab einem bestimmten Alter auch unbeobachtet im Garten oder im Toberaum spielen dürfen.

Schlafen

Unsere Schlafzeit liegt etwa zwischen 12.45 Uhr und 14.00 Uhr. Die Dauer des Schlafes richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Wir sprechen uns mit den Eltern darüber ab, wie lange und bis zu welchem Alter das Kind schläft.

Die Kinder müssen nicht schlafen – aber wir legen Wert darauf, dass alle Kinder eine Ruhephase nach dem Mittag einlegen. Den „größeren“ Kindern wird vorgelesen; sie dürfen danach in der Mittagsruhe ruhige Spiele spielen.

Wochenplan

Montag: Turnen mit den Kindern ab vier Jahren

Dienstag: Ausflugstag

Mittwoch: Vorschule / Psychomotorik mit den Kindern von zwei bis drei Jahren

Donnerstag: Musik bei Katharina

Freitag: Park und Spielplatz

Neben den feststehenden Angeboten geht die Gruppe regelmäßig auf die umliegenden Spielplätze (RIAS, Perelsplatz) oder spaziert gemütlich durch den Volkspark und erkundet die Natur.

Zusätzlich zum musikalischen Angebot bei Katharina probieren wir gemeinsam Musikinstrumente aus, singen und entdecken immer wieder neue Reime, Bewegungs- und Fingerspiele.

Die Kinder haben in den Freispielphasen die Möglichkeit zum freien Basteln, Malen, Kneten und Tuschen. Weiterhin findet regelmäßig, vor allem zu bestimmten Anlässen, angeleitetes Basteln statt.

Je nach Interesse der Kinder führen wir gemeinsam mit ihnen kleine Experimente und Projekte zu unterschiedlichen Phänomenen und Themen durch, die sie mitbringen oder anregen.

„Teatime“

Um 14:30 Uhr heißt es „Teatime“! Wir setzen uns an den Tisch und essen gemeinsam Obst und Brot. Es wird ein Buch vorgelesen und besprochen, danach tauschen wir uns im lockeren Gespräch mit den Kindern aus.

Ausflüge

Wir sind gerne mit den Kindern unterwegs und erkunden Stadt, Natur und Ausflugsziele. Dies bietet uns die zusätzliche Möglichkeit, die Kinder in der Verkehrserziehung zu fördern. Unsere beliebten Ziele sind beispielsweise:

entfernte Spielplätze

Sehenswürdigkeiten

Museen

Zoo/Aquarium

Theater

Feuerwehr/Polizei

Ringbahn fahren

Bibliothek

Wald

zu Kindern und Eltern nach Hause

9. Kinderreise / Übernachtung

Einmal im Jahr fahren wir im Frühsommer für vier Tage auf einen Kinderbauernhof in das Berliner Umland. Zur Vorbereitung findet im Vorfeld eine Übernachtung im Kinderladen statt. Grundsätzlich können Kinder ab drei Jahren an der Reise teilnehmen, dabei orientieren wir uns an dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes.

10. Altersmischung: die „Kleinen“ und die „Großen“

Wir betreuen Kinder in großer Altersmischung von ein bis sechs Jahren. Die „Kleinen“ und „Großen“ fühlen sich wohl in der familiären Atmosphäre. Die älteren Kinder fungieren als Vorbild, und die jüngeren profitieren davon. Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Verantwortung werden durch die Altersmischung gefördert. Um auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Altersstufen einzugehen, teilen wir aber auch regelmäßig die Gruppe auf.

Räume und Materialien sind den Bedürfnissen der „Kleinen“ und der „Großen“ angepasst. Die ein- und zweijährigen Kinder werden in den Räumen niemals unbeobachtet gelassen.

11. Übergänge: Eingewöhnung und Übergang in die Grundschule

Eingewöhnung im Kinderladen

Der Eintritt eines Kindes in den Kinderladen ist meist für Kinder und Eltern mit neuen Erfahrungen verbunden. Die Eingewöhnung ist ein Ablöseprozess für beide Seiten. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist die Bereitschaft der Eltern, die Ablösung ihres Kindes zuzulassen und zu unterstützen. Insofern ist es unsere Aufgabe, auch die Eltern zu unterstützen. Fragen und Unsicherheiten der Eltern werden daher unbedingt abgesprochen und geklärt.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (INFANS). Diese sanfte Form der Eingewöhnung dauert je nach den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes etwa zwei bis drei Wochen. Sie ist abgeschlossen, wenn wir als sichere Basis vom Kind akzeptiert werden – das heißt beispielsweise, dass es sich trösten und beruhigen lässt. Dafür ist es wichtig, dass schwerpunktmäßig ein/e ErzieherIn für die Eingewöhnung zuständig ist. Wer das ist, wird zuvor im Team besprochen und festgelegt.

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise: Wir steigern langsam die Aufenthaltsdauer des Kindes im Kinderladen und verlängern die Trennungszeit vom anwesenden Elternteil. Die gesamte Eingewöhnungszeit sollte möglichst immer der gleiche Elternteil mit dem Kind im Kinderladen „absolvieren“.

Über den genauen Ablauf der Eingewöhnung informieren wir die Eltern im Voraus. Einige Tage vor Beginn machen wir auch einen Hausbesuch, um das Kind in seiner häuslichen Umgebung kennen zu lernen und mit den Eltern alle wichtigen Details zu besprechen.

Übergang in die Grundschule

Wie im Berliner Bildungsprogramm vorgesehen, ist bei uns Vorschule in den Alltag integriert. Zusätzlich bieten wir einmal pro Woche für eine Stunde ein Vorschulprogramm zu spezifischen Themen an. Zu Beginn bekommen die Vorschulkinder eine Schultüte mit einer Federtasche und einem Hefter. In der kleinen Gruppe werden Basiskompetenzen wie Konzentration, Ordnung, Organisation und Feinmotorik gefördert. Die Vorschulkinder fühlen sich „groß“ und erleben bewusst den Übergang in die Schulzeit. Gemeinsam planen wir einen Besuch in Schule und Hort, um einen ersten Eindruck zu bekommen. Beim Sommerfest werden die zukünftigen Schulkinder verabschiedet.

12. Beobachtung / Dokumentation

Regelmäßig und individuell beobachten wir die Kinder im Alltag und machen uns Notizen. So bekommen wir einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder und ihrer Kompetenzen. Unsere Beobachtungen reflektieren wir regelmäßig im Team, dokumentieren diese und tauschen uns zum Beispiel in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern aus. Wir legen für jedes Kind ein Fotoalbum an und veranstalten Foto-Nachmittage. Die Kinder sammeln ihre Kunstwerke in eigenen Fächern und in Mal- und Bastelmappen. Zeichnungen und Selbstgebasteltes werden in unseren Räumen ausgestellt. Besondere Aktivitäten und regelmäßige Angebote stellen wir mithilfe von Plakaten vor.

Die sprachliche Entwicklung halten wir im Sprachlerntagebuch fest.

Die Vierjährigen nehmen an der Sprachstandserhebung des Senats teil; zusätzliche Sprachtests führen wir nur bei Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten durch, um ein umfassendes Beobachtungskriterium zu erhalten.

13. Beschwerdemanagement

Die Eltern erhalten durch ein professionelles Beschwerdemanagement von Seiten des Erzieherteams ein konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert; in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit dem Erzieherteam. Auch hier sind die Dokumentation der Beschwerde sowie die Information über ihre Bearbeitung wichtig.

In regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen und in Einzelgesprächen erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Belange zu äußern.

Die Mitarbeiter können sich in jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen äußern, oder sich bei akuten Problemen jederzeit an den Vorstand des Kinderladens oder an die Fachberatung des DaKS wenden.

14. Teamarbeit

Wir befinden uns im regelmäßigen Austausch über die Kinder, über Planung und Organisatorisches. Unsere Arbeit reflektieren wir in wöchentlichen Team-Sitzungen. Wir tauschen Erfahrungen und

Beobachtungen aus und planen den Kinderladenalltag. Wir sprechen über die Gruppensituation und die Entwicklung der Kinder.

Wir arbeiten eng mit dem Vorstand zusammen und treffen uns vor den Elternabenden zu Vorstandsgesprächen.

Jährlich nehmen alle Team-Mitglieder an Fortbildungen teil, um unsere Arbeit zu verbessern, neue Impulse zu erlangen und um auf dem neuesten Kenntnisstand in unserem Fachgebiet zu bleiben.

15. Kooperation mit den Eltern

In der familiären Atmosphäre des Kinderladens arbeiten ErzieherInnen und Eltern eng zusammen. Täglich tauschen wir uns in Tür-und Angelgesprächen über Aktuelles und Organisatorisches aus. Um über den Entwicklungsstand und die Förderung des Kindes, Probleme oder Konflikte zu sprechen, bieten wir regelmäßig Entwicklungsgespräche an. Indem wir die Eltern und die Familiensituation kennen, können wir das Kind besser verstehen. Den Eltern verdeutlichen wir den Stand ihres Kindes in der Gruppe und informieren sie über Stärken und Kompetenzen. Gegebenenfalls beraten und vermitteln wir in Hinsicht auf externe Anlaufstellen wie Freizeitaktivitäten, Schule, Ärzte oder Therapeuten. Außerhalb dieser jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche können die Eltern bei Bedarf jederzeit ein Gespräch vereinbaren.

Alle sechs Wochen findet im Kinderladen ein Elternabend statt. Es ist wichtig, dass möglichst viele Eltern hierzu erscheinen, um gemeinsam wichtige Punkte besprechen und darüber abstimmen zu können.